

Genealogische Beziehungen Martin Luthers zu seinem Mansfelder Freundeskreis

Von Martin Kessler †

Der Tübinger Historiker Dieter Stievermann hat in einem instruktiven Beitrag u. a. den sozialen Hintergrund des Reformators in Beamtenschaft und Bergunternehmertum seiner Mansfelder Heimat mit Ausstrahlung in die Grafschaft Stolberg untersucht.¹ In diesem Zusammenhang nennt er in Eisleben den Kanzler Kaspar Müller, die Räte Johann Thür, Dr. jur. Johann Rühel und Dr. jur. Philipp Drachstedt, die Hüttenmeister Jakob Heidelberg und Christoph Moschauer, in Mansfeld die Hüttenmeister Jakob Luther, Nikolaus Oemler, Hans Reinicke und den gelehrten Philipp Gluenspieß, in Hettstedt die Hüttenmeister Stelwagen und in Stolberg den Rentmeister Wilhelm Reiffenstein, von denen Rühel, Drachstedt und Reiffenstein neben der Bestallung im Dienst ihrer Landesherren ebenfalls Hüttenmeister gewesen sind. Sie alle standen – abgesehen von Müller und Thür – nicht nur in freundschaftlicher Beziehung zum Reformator, sondern auch in einem Verschwägerungsverhältnis. Mancher von ihnen wird in Luthers Korrespondenz als »Schwager« oder gleichbedeutend als »affinis« bezeichnet. Da eine solche Anrede in jener Zeit auch im Sinne recht weitläufiger Verwandtschaft gebräuchlich gewesen ist, sind die bisherigen Versuche, das verwandtschaftliche Beziehungsgeflecht zu entwirren, oft über irrtümliche und widersprüchliche Vermutungen nicht hinausgekommen. Stievermann berichtet darüber in zwei Anmerkungen zusammenfassend, ohne selbst Stellung zu nehmen, da die hier angeschnittenen genealogischen Fragen das eigentliche Anliegen seiner Arbeit nur am Rande berühren.²

Als Nachkomme von Johann Rühel in Eisleben und des Hans Reinicke in Mansfeld haben mich die Schwägerschaften Luthers seit längerem beschäftigt.

1 Dieter STIEVERMANN: Sozial- und verfassungsgeschichtliche Voraussetzungen Martin Luthers und der Reformation: der landesherrliche Rat in Kursachsen, Kurmainz und Mansfeld. In: Martin Luther: Probleme seiner Zeit/ hrsg. von Volker Press und Dieter Stievermann. S 1986, 137-176.

2 Ebd, 169, Anm. 153; 171, Anm. 169.

Dabei konnte ich manches, wenn auch nicht alles, klären. Im Interesse größtmöglicher Übersichtlichkeit werden die Verwandtschaftsverhältnisse in drei Gruppen erörtert.

1 Die Meme-Gruppe

Über sie gibt ein Zeitgenosse, Cyriacus Spangenberg (1528-1604), der von 1559 bis 1574 Generaldekan der Grafschaft Mansfeld war, zuverlässig Auskunft:

... Meme – unbekannten Vornamens –, Hüttenmeister in Hettstedt³

6 Töchter

- 1 Barbara Meme, ⚭ Wilhelm Reiffenstein in Stolberg, † auf der Reise nach Frankfurt am Main vor 9. Mai 1538, von Luther als »Schwager« angeschrieben.⁴
- 2 Tochter Meme, ⚭ Kilian Kesler in Stolberg.
- 3 Tochter Meme, ⚭ Jakob Luther in Mansfeld, † Mansfeld 18. Januar 1571, Bruder Martin Luthers.
- 4 Tochter Meme, ⚭ Nikolaus Oemler in Mansfeld, von Luther als »Schwager« bezeichnet.⁵
- 5 Tochter Meme, ⚭ Hans Steinacker in Quedlinburg.⁶
- 6 Tochter Meme, ⚭ Hans Stelwagen in Hettstedt.⁷

3 Cyriacus SPANGENBERG: Mansfeldische Chronica. 4. Teil, 3. Buch/ hrsg. von Carl Rühlemann. Mansfelder Blätter 27-28 (1913), 298: »Sonst hat es zu Heckstett [Hettstedt] gute und alte Geschlechter gehabt, davon etliche auch vorzeiten wohlhabende Hüttenmeister gewesen, als ... die Memen, von welchen der letzte nur sechs Töchter gelassen, deren eine Wilhelm Reiffenstein, die andere Kilian Kesler, beide zu Stolberg, die dritte Jacob Luther, die vierte Nicolaus Oemler, beide zu Mansfeld, die fünfte N. Steinacker zu Quedlinburg, die sechste N. Stelwagen zu Heckstett bekommen.«

4 Eduard JACOBS: Die Humanistenfamilie Reiffenstein. Vierteljahrsschrift für Kultur und Literatur der Renaissance 2 (1887), 71-96; WA Br 4, 549, 2 (1318).

Dr. Johann Caesarius nennt in einem Brief an den Amtsschösser Caspar Mahler in Stolberg Barbara, die Witwe des 1538 verstorbenen Wilhelm Reiffenstein, die er grüßen läßt; Eduard JACOBS: Thalmansfeld, Luther, seine Familie und Mansfelder Freundschaft. Brief von Phil. Melanchthon. Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde 2 (1869), 59.

5 WA 48, 145, 12f (189).

6 Martin KESSLER: Die Ahnen des Pfarrers Hermann Kunze in Prödel (1836-1923) und seiner Ehefrau Anna geb. Färber (1842-1919). Neustadt a. d. Aisch 1982, 408-412: Steinacker.

7 »Ich Jacoff Luder jm thall Mansfelt ... bekenne, das ... Botho, grave und herre zu stolberg und wernigerode ... mir durch s.g. Renthmeister meinen freuntlichen lieben swager, wilhelm Reyffenstein, 67 golt gulden 8 groschen ... zinse, uff 1347 gulden heubtsumma, So s.g. mir und meinem Swager Hanse stelwagk an dem Reinsteinschen flosse gelde [Bergkwerkseinkünfte] zuthune schuldig ... hat bezalen lassen ... Montag nach Leonhardi jm 1535. Jahre« (Jacobs: Thalmansfeld, ..., 60).

Die Verwandtschaft Martin Luthers mit Reiffenstein, Oemler und Stelwagen kommt also durch die Ehefrau seines Bruders Jakob und die Ehen von deren Schwestern zustande.

Nikolaus Oemler, der Martin in Eisleben manchmal zur Schule trug, muß vor 1517 in einer ersten oder zweiten Ehe mit einer Schwester des Hans Reinicke in Mansfeld verheiratet gewesen sein; denn sein Sohn Georg Aemylius (Oemler – * 1517, † Stolberg 22. Mai 1569, Superintendent in Stolberg) nennt im Epitaphium für Ursula Reinicke geb. Zöberitz im Oktober 1536, das er dem Witwer Hans Reinicke widmet, diesen seinen »avunculus« (der Mutter Bruder), die Verstorbene aber »cognata« (Verwandte von mütterlicher Seite).⁸ So kommt es über Nikolaus Oemler zu einer verwandtschaftlichen Beziehung Luthers zu den Reinicke in Mansfeld.

II Die Reinicke-Gruppe

Sie ist mit dem Reformator durch die vor 1517 geschlossene Ehe des Nikolaus Oemler mit einer Schwester von Hans Reinicke verwandt.

Hans Reinicke, Hüttenmeister in Mansfeld, † Nordhausen 15. Juli 1538,⁹ ⚭ 1511 Ursula Zöberitz aus Halle, † Mansfeld kurz vor 17. April 1536, mehrere Söhne und 5 Töchter.¹⁰

1 Hieronymus Reinicke, ⚭ 1539 Maria Rinck, Tochter des Hüttenmeisters Wilhelm Rinck in Leimbach.¹¹

2 Albrecht Reinicke, in magdeburgischen Diensten in Halle.

3 Christoph Reinicke, † 20. März 1572.

8 Landesbibliothek Hannover: CM 238.

9 Martin KESSLER: Die Ahnen des Pfarrers Gustav Kessler (1833-1918): Beiträge zur mitteldeutschen Genealogie. Deutsches Familienarchiv 66 (1977), 72-75: Reinicke (mit Quellenangaben); Hermann ETZRODT: Aus Luthers Mansfelder Freundeskreis I: die Reinicke zu Thal-Mansfeld. Mansfelder Heimatblätter: Beilage zum Eisleber Tageblatt 8 (1933), 82-87. 90-96. 98-101.

10 Martin KESSLER: Die Familie Keßler aus Ziegenrück an der Saale vom Ausgang des 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts: Ergänzungen und Berichtigungen zu Deutsches Familienarchiv 66 (1977) und 21 (1962). Deutsches Familienarchiv 95 (1987), 235f: Zöberitz (mit Quellenangaben).

11 Hochzeitsgedicht CLARISSIMI IUVENIS D. IHERONYMI REYNEK, & MARIAE, GULIELMI RINK FILIAE EPITHALAMION. Vitebergae: Johann Frischmut, 1539 (Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek: Cm 249). Luther ging zusammen mit Hans Reinicke in Magdeburg bei den Brüdern vom gemeinsamen Leben zur Schule; WA Br 2, 563, 6f (510).

- 4 Tochter Reinicke, ⚭ 1528 Philipp Gluenspieß in Mansfeld, aus Wertheim gebürtig, † 28. April 1565.¹²
- 5 Margarethe Reinicke, † vor 9. Februar 1568, ⚭ Christoph Moshauer in Eisleben, † vor 9. Februar 1568.¹²
- 6 Anna Reinicke, ⚭ nach 1529 Michael Meyenburg in Nordhausen, * 1491, † 13. November 1555.¹³
- 7 Catharina Reinicke, ⚭ Christoph Rühel in Nordhausen, dem gegenüber Luther den Ambrosius Reuter (1497-1564) einen »communis noster affinis« nannte.¹⁴
- 8 Tochter Reinicke, 1536 noch lebend.

Durch die Verbindung mit den Reinicke ergaben sich weitläufige Verwandtschaften zu den Schwiegersöhnen Hans Reinickes und über die Ehefrau des Hieronymus Reinicke auch zu Dr. jur. Philipp Drachstedt in Eisleben, der eine Tochter des Hüttenmeisters Tile Rinck in Eisleben geheiratet hatte. Mit Sicherheit besteht eine Verbindung zwischen den Hüttenmeistern Tile Rinck und dem um eine Generation jüngeren Wilhelm Rinck. Mit Philipp Drachstedt († vor 27. Mai 1539) und seinem Sohn Bartholomaeus Drachstedt († nach 1560) verband den Reformator zudem eine enge Freundschaft. Im Drachstedtschen Hause am Markt in Eisleben, das von Tile Rinck erbaut worden war, ist Luther 1546 gestorben.¹⁵

- 12 URKUNDENBUCH ZUR GESCHICHTE DES MANSFELDISCHEN SAIGERHANDELS IM 16. JAHRHUNDERT/ bearb. von Walter Möllenberg. Halle 1915, 570 (370): Eisleben, am 31. August 1559. Christoph Moshauer, Stadtvogt in Eisleben, verkauft den Anteil an der Steinacher Hütte, den sein Weib Margarethe von ihrem Vater Hans Reinicke geerbt, ebenso den Anteil, den er von seinem Schwager Philipp Gluenspieß, der diesem wegen seines Weibes, »meiner hausfrauen schwester seligen« zugefallen, erkaufte hatte, an Hans Georg Graf von Mansfeld.
- 13 Dr. SILBERBORTH: Der Nordhäuser Bürgermeister Michael Meyenburg als Mansfelder Kupferhändler. Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde 65 (1932), 111-129. Urkundenbuch ..., 500 (306): Eisleben, am 1. August 1558. Die Vormünder der Frau Anna, weiland des Bürgermeisters zu Nordhausen Michael Meyenburg Witwe, und ihrer Tochter Ursula, ferner Söhne Christoph, Kaspar und Michael Meyenburg setzen sich mit den Grafen Hans Georg und Peter Ernst von Mansfeld auseinander.
- 14 Landesbibliothek Dresden, Leichenpredigt für Anna Rühel, 1552-1592, ⚭ Friedrich Trebbow in Berlin, Tochter des Christoph Rühel und der Catharina Reinicke; WA Br 6, 501, 3f (2036). Reuter war am 14. Juli 1533, als Luther an Christoph Rühel schrieb, in zweiter Ehe mit Walpurgis – einer Nichte des Hans Reinicke – verheiratet, * 23. April 1512, † 11./12. Januar 1546; WA Br 3, 71, Anm. 5 (614).
- 15 Kurt KRONENBERG: Aus Luthers Mansfelder Freundeskreis 3: Die Drachstedts zu Eisleben. Mansfelder Heimatblätter: Beilage zum Eisleber Tageblatt 8 (1933), 114-118. 122-127.

III Die Heidelberg-Gruppe

Die Zusammenhänge innerhalb dieser Gruppe sind klar, doch sind bis jetzt nur Vermutungen möglich, wie es zu ihrer eindeutig bezeugten Verschwägerung mit Luther gekommen ist.

Peter Heidelberg, Hüttenmeister in Eisleben, † vor 1521, ⚭ Hedwig ...

2 Söhne und 1 Tochter

- 1 Hieronymus Heidelberg, 1519 Universität Wittenberg.
- 2 Jakob Heidelberg, Hüttenmeister in Eisleben, ⚭ vor 1531 Catharina ...
- 3 Barbara Heidelberg,¹⁶ ⚭ vor 1520 Dr. jur. Johann Rühel, von Luther mit »Schwager« angesprochen,¹⁷ * Groß-Umstadt bei Aschaffenburg um 1490, † nach 1541. Söhne Martin und Christoph Rühel.¹⁸

Hans Brückner, Hüttenmeister in Eisleben, ⚭ vor 1521 Hedwig verw. Heidelberg

1 Sohn und 2 Töchter

- 1 Clara Brückner, ⚭ Dr. med. Matthäus Ratzeberger, * Wangen 1502, † Erfurt 1559, dem gegenüber Luther dessen Frau als »commater, deinde affinis et Landesmannina mea« bezeichnete.¹⁹
- 2 Dr. med. Johann Brückner (Potanus), Professor in Königsberg und Jena, fürstlich-sächsischer Leibarzt in Weimar, † Wien 9. Juli 1572.²⁰
- 3 Anna Brückner, ⚭ Bernhard Blankenberg, Stadtvogt in Eisleben, † 12. April 1531.²¹

Daraus ist zu schließen, daß die Verschwägerung Luthers mit Johann Rühel und Matthäus Ratzebergers Ehefrau Clara geb. Brückner über Peter Heidelberg und seine Frau Hedwig, die in zweiter Ehe Hans Brückner geheiratet hat, hergestellt worden ist, möglicherweise durch eine frühe Verbindung mit den Eislebener

16 Kessler: Die Ahnen des Pfarrers Gustav Kessler ..., 34: Heidelberg; ders.: Die Familie Keßler ..., 214f (mit Quellenbelegen).

17 So z.B. WA Br 3, 480, 2 (860).

18 Kessler: Die Ahnen des Pfarrers Gustav Kessler ..., 83-88: Rühel (mit Quellenbelegen).

19 Leichenpredigt für Dr. med. Matthaeus Ratzenberger (KATALOG DER FÜRSTLICH STOLBERG-STOLBERG'SCHEN LEICHENPREDIGTEN-SAMMLUNG. Bd. 3. L 1930, 390 [18366]), Leibarzt Johann Friedrichs des Großmütigen in Wittenberg, * Wangen 1502, begr. Erfurt 4. Januar 1559, nennt als Ehefrau Clara, Schwester des Dr. med. Hans Brückner. Vgl. WA Br 11, 59, 9f (4086).

20 Christian Gottlieb JÖCHER: Allgemeines Gelehrten-Lexikon. Theil 3. Leipzig 1751, 1688: Pontanus.

21 Kurt KRONENBERG: Mansfelder Beamte auf Reisen. Mansfelder Sippenkunde: Beilage zum Eisleber Tageblatt 4 (1936), 76; Hermann ETZRODT: Die Blankenberge in Eisleben. Ebd 7 (1939), 115f; Epitaph des Bernhard Blankenberg außen an der Südseite von St. Andreas in Eisleben.

Lindemann, also dem mütterlichen Verwandtenkreis Luthers.²² Für diese Annahme fehlt jedoch bisher jeder urkundlicher Beweis. Vielleicht gelingt hier weiterer genealogischer Forschung eine Klarstellung.

22 In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebte in Eisleben der Hüttenmeister Antonius Lindemann, dessen beide Söhne Johannes – später Dr. jur. und Professor in Leipzig – und Kaspar – später Dr. med. und Professor in Leipzig und Wittenberg, kurfürstlich-sächsischer Leibarzt – 1490 bzw. 1503 als aus Eisleben stammende Studenten 1490 bzw. 1503 an der Universität Leipzig inskribiert wurden; Eberhard MATTHES: Luthers mütterliche Abstammung und Verwandtschaft: Margarethe Lindemann und ihre Sippe. Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete 12 (1935), 149-151. Vgl. auch Ernst HÄNSGEN: Hüttenmeister Antonio Lindemann in Eisleben: ein Verwandter Martin Luthers. Genealogie 33 (1984), 205-207.